

— (Die Getreidefelder im Juni.) Das Wetter im Juni war bei Getreidefeldern in der Monarchie und auch im weiteren für uns bedeutsamen Umkreise nicht so günstig wie in den beiden Vormonaten. Anfanglich wurden die sehr nötigen Niederschläge entbehrt, und als sie sich endlich einstellten, gingen sie nur strichweise oder zu wenig ausgiebig vor sich, waren überdies von kalten Temperaturen beiseite, wie sie im Juni selten in Erscheinung treten. Wir stehen nun sowohl in Oesterreich als auch in Ungarn vor dem Schnitt und auch der nahe Osten gelangt zu diesem heuer besonders wichtigen Moment schon nicht früher als in normalen Jahren. Es werden also bald zuverlässigere Berichte über die Ernte möglich werden. Jedoch falls aber darf vorläufig schon gesagt werden, daß das nicht ganz zeitgemäße Wetter der letzten Zeit eher genügt als geschadet und nur den relativen Nachteil zeitigte, daß sich die Reife der einzelnen Fruchtgattungen um ein Geringes verspätet hat. Vom kommenden Wetter, das hauptsächlich warm und trocken sein soll, wird das Endurteil über die Erträge des Winteranbaues (Weizen und Roggen) sowie der Sommerfrüchte (Gerste und Hafer) abhängen, denn heiß eingebrachte Qualitäten erhöhen, durch Nässe beschädigte vermindern die Quantitäten, würden überdies die Gebrauchsmöglichkeit der einzelnen Produkte neuerlich verzögern. Für Ungarn kommt jetzt besonders Weizen und Gerste in Betracht, und man hört, daß Weizen im Südosten des Landes weniger versprochen soll als im Westen, daß jedoch immerhin mit einem Mittelsertrage von nahe an 35 Millionen Hektarzentner zu rechnen sei. Auch Gerste verspricht einen Mittelsertrag von etwa 15 Millionen Hektarzentner, da der Stand in den besten Gegenden Ungarns dafür ausreicht ist. Roggen und Hafer dürften eine ähnliche Mittelernie liefern. In der österreichischen Reichshälfte sind gute Resultate vorbestimmter vier Fruchtgattungen überall dort zu erwarten, wo es genügend Niederschläge gegeben hat. Zusammenfassend ist zu sagen, daß, wenn die Witterung die Einheimigung begünstigt, wir in Oesterreich-Ungarn jedenfalls besser abschneiden werden als im Vorjahre. Alle Spätfrüchte, dabei in erster Reihe Kartoffeln in dieser, Mais in der anderen Reichshälfte, bieten dormalen Hoffnung auf befriedigende Erträge; sie sind allerdings noch abhängig von rechtzeitigen Niederschlägen etwa im August. Sowohl Rumänien als auch die Ukraina loben die Ernte, die für Weizen in Aussicht steht, wegen Mangel an Regenfällen nicht im erwünschten Maße, dagegen tendet Deutschland neuerdings wesentlich bessere Berichte, da auch dort die kalte Lage weniger geschadet als die vielseitig und auch ausreichend niedergangenen Regenmengen gebessert haben.